



RIGG-Infos

Von den Runden Tischen
für die Runden Tische

Ausgabe 42 Dezember 2019

Inhalt:

Vorwort	1
Informationen von den Regionalen Runden Tischen	2
Informationen von der Landes- ebene	6
Informationen und Veranstal- tungshinweise aus Rheinland- Pfalz	6
Der Blick über die Landesgrenzen von Rheinland-Pfalz	7
Anlagen	9

Herausgegeben und visdp von

Büro Plan B
Dipl.-Päd. Beate Stoff
Am Obstgarten 43
54317 Osburg

Fon 06500-913104
Fax 06500-913106
Buer0-PlanB@gmx.net

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

auch der letzte RIGG-Infobrief des Jahres 2019 ist wieder gut gefüllt mit Beiträgen von Regionalen Runden Tischen, Nachberichterstattungen von Aktionen rund um den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen, Pressemitteilungen und Informationen über kommende interessante Veranstaltungen.

Stellvertretend für eine Vielzahl von Veranstaltungen im Kontext des 25. November 2019 finden Sie im Anhang des Infobriefs auch einige Bildimpressionen und Nachberichte aus der Presse.

Damit die Informationen aus den RIGG-Infos breit gestreut werden, darf ich Sie wie immer dazu ermuntern, den Infobrief an die Mitglieder Ihrer (regionalen) Gremien weiterzuleiten.

Abschließend bedanke ich mich bei Ihnen allen für die angenehme Zusammenarbeit und freue mich auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr!

Ich wünsche Ihnen eine ruhige Weihnachts-Winter-Zeit, einen entspannten Jahreswechsel und alles Gute für 2020.

Beate Stoff

RIGG - das Rheinland-pfälzische Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen - wurde im Oktober 2000 aufgrund eines einstimmigen Landtagsbeschlusses vom August 1999 eingerichtet und engagiert sich seitdem bei der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen. Die Umsetzung des RIGG gliedert sich in zwei Phasen: die Modellphase vom Juni 2000 bis Oktober 2003 und die jetzige Umsetzungsphase, in der seit November 2003 die Ergebnisse der Modellphase umgesetzt und das Hilfesystem für betroffene Frauen und ihre Kinder ständig weiterentwickelt werden. Die Koordination erfolgt durch das Referat "Gewaltprävention, Frauen in besonderen Lebenssituationen" beim Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz. Zum RIGG gehören der Landesweite Runde Tisch (LRT), mehrere thematische Fachgruppen (überregional und interdisziplinär besetzt) sowie derzeit 22 Regionale Runde Tische (RRT). Ein Schaubild zur Struktur von RIGG können Sie auf der RIGG-Homepage einsehen.

Informationen von den Regionalen Runden Tischen

RRT Bad Kreuznach

Aktion auf dem Wochenmarkt

Der Regionale Runde Tisch, das Frauenhaus und die Gleichstellungsstelle des Landkreises stehen zusammen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen. Am Informationsstand auf dem Kreuznacher Wochenmarkt warben die Akteurinnen im Rahmen eines Aktionstages am 26. November 2019 unter dem Motto: „Gewalt gegen Frauen kommt nicht in die Tüte“. Der Slogan soll darauf aufmerksam machen, dass Gewalt in der Familie ein verbreitetes gesellschaftliches Phänomen ist, das in allen Gesellschaftsschichten vorkommt. Oft benötigen Betroffene – also Opfer und Täter, oft auch Angehörige - professionelle Hilfe. Bisher wenden sich aber noch zu wenige Menschen an die Hilfsangebote. "Die verpackten Lebkuchen mit der Aufschrift „Gewalt gegen Frauen kommt nicht in die Tüte“ finden große Resonanz und bieten immer Anlass für ein kleines Gespräch", so Doris Häfner-Kairo, Leitung des Café Bunt der Wohnungslosenhilfe. "Es ist ein Thema, dass uns alle angeht", davon ist Ingrid Altmaier, Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands, überzeugt.

Terminvorschau 2020

1. Sitzung am 26. März 2020 um 15.30 Uhr in der Kreisverwaltung Bad Kreuznach, Schwerpunktthema „Hochrisikomanagement“;
 2. Sitzung am 24. September 2020 um 15.30 Uhr in der Kreisverwaltung Bad Kreuznach, Schwerpunktthema „Nachsorge – Sekundär- und Tertiärprävention bei GesB“.
- Geplant sind in 2020 zudem zwei Sonderveranstaltungen zu den Themen „Kinder als Mitbetroffene“ und „Analyse der regionalen Situation anhand des GREVIO-Fragebogens“.

RRT Birkenfeld

Terminvorschau 2020

1. Sitzung am 26. März 2020 um 10.00 Uhr in der Kreisverwaltung Birkenfeld, Schwerpunktthema „Sucht und GesB“;
- Sondersitzung am 25. Juni 2020: „Analyse der regionalen Situation anhand des GREVIO-Fragebogens“;
2. Sitzung am 24. September 2020 um 10.00 Uhr, Schwerpunktthema „Austausch mit Sarah Rahe, Leiterin des Fachreferats im MFFJIV“.

RRT Eifel

Terminvorschau 2020

1. Sitzung am 4. Februar 2020 um 14.00 Uhr in der Kreisverwaltung in Wittlich: „Austausch mit Sarah Rahe, Leiterin des Fachreferats im MFFJIV“, „Statistik 2019 – Teil 1“.
2. Sitzung am 12 Mai 2020 um 14.00 Uhr in der Kreisverwaltung Bitburg-Prüm: „Statistik 2019 – Teil 2“, „Austausch mit der EUTB Bitburg“, „Vorstellung des Projekts „Door“ (Aufbau eines ehrenamtlichen Dolmetscherpools)“;
3. Sitzung am 8. September um 14 Uhr in der Kreisverwaltung in Daun, Schwerpunktthema noch offen.

RRT Kaiserslautern

Aktion „Rosen statt Veilchen“ in Kaiserslautern

Gleichstellungsbeauftragte, Interventionsstelle und Frauenzufluchtszentrum teilten zum dritten Mal auf dem Wochenmarkt in Kaiserslautern vormittags 200 Rosen an Frauen aus.

Unterstützt vom Deutschen Gewerkschaftsbund führten am Samstag, 7. September 2019, eine Mitarbeiterin der Kaiserslauterer Interventionsstelle, zwei ehrenamtliche junge Frauen vom Frauenzufluchts-

zentrum Kaiserslautern e.V., die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Kaiserslautern - also Akteurinnen des RRT Kaiserslautern – sowie der Vorsitzende des DGB Region Westpfalz mit Standort in Kaiserslautern (als Hauptsponsor) auf dem Wochenmarkt Gespräche zum Thema "Gewalt gegen Frauen" durch.

Unter dem Motto "Rosen statt Veilchen" wurden 200 Rosen verteilt sowie eine eigens zum Thema kreierte Postkarte und weitere Informationsflyer der beteiligten Institutionen. Die Mitwirkenden führten mit mehr als 200 Frauen Gespräche über die eigenen Gewalterfahrungen oder über die Dritter. Vieles, was gesprochen wurde, machte auch betroffen. Es kann aber insgesamt konstatiert werden, dass das Thema in der Öffentlichkeit sehr präsent ist und es ganz schnell aus den Frauen nur so "raussprudelte". Die Aktion wurde von den meisten Frauen sehr begrüßt und es gab viel Lob dafür. Selbstverständlich kam auch Gegenwind, dieser hielt sich jedoch in Grenzen. Insgesamt waren die Beteiligten mit der Verteilaktion mehr als zufrieden und es war gleich klar: "Das machen wir nächstes Jahr wieder".



RRT Mainz/ AK „Gewalt gegen Frauen und Kinder“ Mainz

Mit einem Sicherheits- und Selbstbehauptungstraining für Frauen 60+ und der jährlichen Veranstaltung seiner Fachgruppe Gesundheit setzte der AK Gewalt auch dieses Jahr zum Internationalen Gedenktag Zeichen gegen Gewalt an Frauen.

Unter dem Titel »Gewalt macht krank! Hilfe in der ärztlichen Praxis und in der medizinischen Versorgung bei (sexualisierter) Gewalt in Partnerschaften« hatte sie am 20. November 2019 Fachleute aus den Gesundheitsberufen zu einer Informationsveranstaltung in die Frauenklinik der Mainzer Universitätsmedizin eingeladen. Neben Fakten zu (sexualisierter) Gewalt in engen sozialen Beziehungen bot Anette Diehl vom Frauennotruf Mainz dem Publikum konkrete Tipps, wie (potenziell) betroffene Frauen angesprochen und unterstützt werden können. Oft kennen Betroffene keine Hilfsangebote oder scheuen sich, die Unterstützung von Frauenberatungs- und Opferschutzstellen anzunehmen.

Mit dem Frauenhaus Mainz, dem Frauennotruf Mainz und der Interventionsstelle präsentierten sich anschließend die ausgewiesenen Mainzer Frauenberatungsstellen mit ihrer Arbeit und ihrem Unterstützungsangebot für Frauen und Mädchen. Dabei erhielt das Publikum einen guten Einblick in das Aufgabenspektrum und die Zuständigkeiten der einzelnen Institutionen.



»Mit mir nicht!« hieß es dann am 25. November 2019 beim Sicherheitstraining für Frauen 60+:

18 Teilnehmerinnen tauschten sich in dem Kurs zu ihren Gewalterfahrungen außer Haus aus und lernten unter Anleitung von Lena Marie Hoffmann, wie sie mit kritischen Situationen umgehen und übten sich - durchaus auch „handgreiflich“ - gegen Übergriffe zur Wehr zu setzen.

RRT gegen GesB Koblenz

Solidarisch gegen häusliche Gewalt

Regionales Netzwerk arbeitet weiter am besseren Schutz für Betroffene und fordert einen stärkeren gesellschaftlichen Fokus für die Problematik

Beim Netzwerktreffen am 13. November 2019 in Koblenz kamen über dreizehn Institutionen, darunter Vertreterinnen der Frauenunterstützungseinrichtungen, Jugendämter, der Staatsanwaltschaft, des Kinderschutzes, der Täterarbeit und ehrenamtliche Hilfsorganisationen zusammen, um sich über Möglichkeiten auszutauschen, wie das bestehende Hilfesystem weiter verbessert werden kann. Sarah Rahe und Stephanie Jost vom MFFJIV nahmen ebenfalls an der Veranstaltung teil, um die Arbeit des RRT kennen zu lernen.

Nach Vorträgen zum Thema „Umgang mit Hochrisikofällen bei GesB“ durch Ramona Bomm (Polizeiinspektion 2 Koblenz) sowie zum Thema „Kinder-Interventionsstelle Koblenz“ durch Bettina Echtermeyer (SkF Koblenz) wurden Neuigkeiten im Bereich GesB ausgetauscht und aktuelle Problemlagen diskutiert. Sarah Rahe, Referatsleiterin im Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz weiß um die Wichtigkeit dieses Bündnisses vor Ort und unterstützt die politischen Forderungen der engagierten Frauen und Männer. „Deutschland hat die Istanbul-Konvention ratifiziert und hat sich damit verpflichtet alles dafür zu tun, um Gewalt gegen Frauen zu bekämpfen, Frauen zu schützen und ihnen Hilfe und Unterstützung zu bieten“, und, so Sarah Rahe weiter, „wir setzen uns dafür ein, dass unser Rheinland-pfälzisches Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG) immer weiter entwickelt und gestärkt wird, denn nur so können wir einen noch besseren Schutz für die Frauen und ihre Kinder erreichen“.



RRT Mayen MY FORUM gGESB

Mayener Forum gegen Gewalt informierte beim „Montagsfrühstück“

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Montagsfrühstück" des Mehrgenerationenhauses in Mayen hat sich das Netzwerk Mayener Forum gGesB am 25. November 2019 vorgestellt. Die Netzwerkpartner standen den Teilnehmenden für Antworten auf diverse Fragestellungen zur Verfügung und berichten aus ihren vielseitigen praktischen Erfahrungen. Allen Teilnehmenden des Frühstücks wurden Rosen unter dem Motto "Rosen statt Veilchen" mit dem Hinweiszettel auf die Homepage des Mayener Forums gegen Gewalt (www.mayener-forum-gegen-Gewalt.de) geschenkt.

RRT Trier

Infostand am 25. November

Wie jedes Jahr veranstaltete ein breites Bündnis am internationalen Aktionstag wieder einen Info-Stand am 25. November 2019 in der Fußgängerzone in Trier. Das Fazit der Veranstalterinnen fiel sehr positiv aus – sowohl das Interesse am Thema als auch die Spendenbereitschaft waren noch höher als in den Vorjahren. Der Nachbericht aus der Trierer Rathauszeitung ist in der Anlage abgedruckt.

Fachtagung „Weibliche Genitalverstümmelung – ein Thema in der Beratung, im Kinder- und Jugendschutz und der Medizin?!“

Anlässlich des Internationalen Tages gegen weibliche Genitalverstümmelung lädt die Trierer Arbeitsgemeinschaft „FGM“ in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten der Stadt Trier zur Fachtagung am 13. Februar 2020 von 10:30 – 16:30 Uhr ins Mehrgenerationenhaus Trier ein.

FGM (Female Genital Mutilation) ist eine schwere Menschenrechtsverletzung. Die WHO schätzt, dass weltweit mehr als 200 Millionen Mädchen und Frauen von weiblicher Genitalbeschneidung betroffen sind. Mit dem Zuzug von Menschen aus FGM-Risikoländern steigt die Zahl der beschnittenen und von FGM bedrohten Mädchen und Frauen auch in der Region Trier.

Die Fachtagung richtet sich an Fachkräfte, denen betroffene Frauen und Mädchen im Arbeitsalltag begegnen und/ oder die zur Prävention beitragen wollen. Der Besuch ist kosten- und barrierefrei.

Um Anmeldung per eMail an annalena.hammer@profamilia.de wird bis zum 15. Januar 2020 gebeten. Die Ausschreibung ist in der Anlage abgedruckt.

Informationen von der Landesebene

Sitzung des Landesweiten Runden Tisches

Am 16. September 2019 fand eine Sitzung des Landesweiten Runden Tisches (LRT) in Mainz statt. Vorgestellt wurden u.a. das Koblenzer Projekt zur Gewaltprävention für Kinder und Jugendliche als Opfer häuslicher Gewalt, die Ergebnisse der Umfrage bei den RRT zum Abschluss des Schwerpunktthemas „Geflüchtete Frauen und Gewalt“ und das neue Schwerpunktthema „Hochrisikomanagement“. Beschlossen wurde die Einsetzung einer Fachgruppe zum Thema „Umgangs- und Sorgerecht bei GesB“. Das Protokoll der Sitzung ist in der Anlage beigefügt, die darin erwähnten Anlagen stehen in Kürze auf der RIGG-Homepage zur Verfügung.

Informationen und Veranstaltungshinweise aus Rheinland-Pfalz

Pressemitteilung und Positionspapier der LAG der Notrufe in Rheinland-Pfalz

Zum Internationalen Gedenktag gegen Gewalt an Frauen am 25. November 2019 haben die rheinland-pfälzischen Frauennotrufe eine Pressemitteilung verfasst, in der sie größere Anstrengungen der Gesellschaft und Politik bei der Bekämpfung und Verhütung von sexualisierter Gewalt gegen Frauen fordern und auf ein von ihnen verfasstes Positionspapier aufmerksam machen.

Die vollständige Pressemitteilung ist in der Anlage abgedruckt, das Positionspapier können sich Interessierte in Kürze unter dem link <https://www.frauennotruf-mainz.de/frauennotrufe-in-rheinland-pfalz> herunterladen.

Modellregion "make it work in Rheinland Pfalz" beendet das Jahr mit Fachgespräch

Am 11. Dezember 2019 ging das rheinland-pfälzische Frauenbündnis (Gewerkschaften, Gleichstellungsbeauftragte, Berufs- und Sozialverbände etc.) zusammen mit der LAG der Frauennotrufe im Rahmen eines Fachgesprächs der Frage nach, wie die Modellregion "make it work in Rheinland-Pfalz – und das LAUT♀STARK“ in Rheinland-Pfalz dabei helfen kann, das Thema nachhaltiger und richtungsweisend in der Politik bzw. in der Gesellschaft voranzubringen und zu verankern. In 2020 wird die Arbeit fortgesetzt, u.a. wird die Erweiterung des landespolitischen Bündnisses gegen Belästigung am Arbeitsplatz angestrebt. Die vollständige Pressemitteilung ist in der Anlage abgedruckt.

Informationen vom Frauennotruf Mainz

„Schreiben statt Schweigen“ - Frauennotruf bietet seit vier Jahren Onlineberatung an

Seit vierzig Jahren berät und unterstützt der Frauennotruf Mainz e.V. Mädchen und Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, sowie deren Bezugspersonen und Fachkräfte. Vor allem betroffene Mädchen und Frauen nutzen seit 2016 auf der Seite www.onlineberatung-frauennotruf-mainz.de das anonyme und vertrauliche Portal der Onlineberatung. 2018 wurden 20% der Beratungsgespräche schriftlich geführt. Die Onlineberatung ist - wie auch die anderen Beratungsformen - kostenfrei. Auch die persönliche und telefonische Beratung kann auf Wunsch anonym ablaufen. Die Pressemitteilung zum Angebot der Onlineberatung ist in der Anlage beigefügt.

Der Wohlfühl-Kalender 2020 des Frauennotruf Mainz e.V. ist weiterhin erhältlich

Wie bereits in den vergangenen Jahren hat die ehrenamtliche Mitarbeiterin des Frauennotrufs Mainz e.V., Joan Rogers, auch für das kommende Jahr 2020 einen Wohlfühlkalender gestaltet. Mithilfe von gesammelten Landschafts-Fotografien und Tierporträts und passenden Zitaten widmet sich der Wohlfühlkalender 2020 dem Thema „Hoffnung“.

Durch die Einnahmen der Wohlfühl-Kalender 2020 wird die uneigennützige Arbeit des Vereins unterstützt, dem die gesamten Spenden zukommen. Der Kalender kann gegen einen Mindestbetrag als Spende von 7 € zuzüglich Versandkosten erworben werden. Bestellungen können telefonisch oder per Mail abgegeben werden (Telefon: 06131-221213 oder E-Mail: buero@frauennotruf-mainz.de).

Der Blick über die Landesgrenzen von Rheinland-Pfalz

Gewalt gegen Frauen – Zahlen weiterhin hoch

Zum „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“ hat Bundesfrauenministerin Dr. Franziska Giffey die neuen Zahlen der Kriminalstatistischen Auswertung zu Partnerschaftsgewalt 2018 des Bundeskriminalamtes vorgestellt. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Zahlen weiterhin hoch und sogar in einigen Bereichen noch leicht gestiegen.

2018 wurden laut der BKA-Statistik insgesamt 140.755 Personen (Vorjahr: 138.893) Opfer versuchter und vollendeter Gewalt (Mord und Totschlag, Körperverletzungen, Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, sexuelle Übergriffe, Bedrohung, Stalking, Nötigung, Freiheitsberaubung, Zuhälterei und Zwangsprostitution) - 81,3% davon sind Frauen, 18,7% Männer. Somit waren insgesamt 114.393 (2017: 113.965) Frauen und 26.362 Männer (2017: 24.928) von Partnerschaftsgewalt betroffen.

Bei Vergewaltigung, sexuellen Übergriffen und sexueller Nötigung in Partnerschaften sind die Opfer zu 98,4% weiblich, bei Bedrohung, Stalking, Nötigung in der Partnerschaft sind es 88,5%. Bei vorsätzlicher, einfacher Körperverletzung sind es 79,9%, bei Mord und Totschlag in Partnerschaften sind 77% der Opfer Frauen.

Die Statistik beinhaltet noch weitere alarmierende Zahlen: 122 Frauen wurden 2018 durch Partnerschaftsgewalt getötet (durch Mord, Totschlag und Körperverletzung mit Todesfolge; 2017: 147). Das bedeutet: an jedem dritten Tag. Mehr als ein Mal pro Stunde wird statistisch gesehen eine Frau durch ihren Partner gefährlich körperlich verletzt.

Die gesamte Auswertung des BKA steht unter folgendem Link zur Verfügung: https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/Lagebilder/Partnerschaftsgewalt/partnerschaftsgewalt_node.html



Ministerin Giffey startet Initiative „Stärker als Gewalt“

Bei der Pressekonferenz am 25. November 2019 hat Bundesfamilienministerin Giffey ferner die bundesweite Initiative „Stärker als Gewalt“ gestartet, in der sich bislang 13 Organisationen zusammengeschlossen haben, die im Bereich Hilfe und Unterstützung aktiv sind. Die Initiative wendet sich ausdrücklich an betroffene Frauen und Männer, aber auch an ihr Umfeld. Die neue Internetseite der Initiative bündelt eine Vielzahl an Hilfs- und Beratungsangeboten: www.staerker-als-gewalt.de.

Die Initiative ist eingebettet in ein Gesamtprogramm der Bundesregierung zur Bekämpfung von Gewalt gegenüber Frauen und ihren Kindern im Rahmen der Umsetzung der Istanbul-Konvention und des Koalitionsvertrags. Seit 2018 arbeitet der von Ministerin Giffey eingerichtete Runde Tisch von Bund, Ländern und Gemeinden, mit dem das Hilfenetz deutlich verstärkt und verbessert werden soll. Mit dem Bundesförderprogramm „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ will das Bundesfrauenministerium in den nächsten vier Jahren ab 2020 insgesamt 120 Millionen Euro zusätzlich für den Ausbau von Beratungsstellen und Frauenhäusern bereitstellen.

Die vollständige Pressemitteilung des BMFSFJ finden Sie unter <http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/presse/pressemitteilungen/gewalt-gegen-frauen---zahlen-weiterhin-hoch-ministerin-giffey-startet-initiative--staerker-als-gewalt-/141688>



Fortbildungsprogramm von Wildwasser Wiesbaden e.V.

Das Fortbildungsprogramm für 2020 ist erschienen, u.a. bietet Wildwasser Wiesbaden e.V. am 28. August 2020 eine Neuauflage des Basisseminars "Sexualisierte Gewalt in der Lebensgeschichte heute alter Frauen - Folgen für die Betroffenen und Anforderungen an die ambulante und stationäre Altenpflege und Gerontopsychiatrie" an, Referentin ist Martina Böhmer.

Das komplette Fortbildungsprogramm 2020 finden Interessierte unter <http://www.wildwasser-wiesbaden.de>, über die Homepage ist auch die Anmeldung zu den Seminaren direkt möglich. Der Überblick über alle Fortbildungen und Seminare 2020 ist in der Anlage abgedruckt.

Vorankündigung für den nächsten Newsletter

Geplanter Erscheinungstag: 28. Februar 2020

Zum Schluss wie immer ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die im Jahresverlauf Informationen zu den sechs Ausgaben beigesteuert haben!

Der nächste RIGG-Newsletter erscheint als Druckausgabe und in der Onlineversion Ende Februar. Der Redaktionsschluss ist am 17. Februar 2020, bis dahin bitte alle Beiträge, die veröffentlicht werden sollen, per eMail senden an Büro Plan B, Buero-PlanB@gmx.net.

Anlagen

RRT Bad Kreuznach: Infostand anlässlich des Internationalen Aktionstages





Mayener Forum gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen



Im Gespräch mit Frau Lea Bales die Gleichstellungsbeauftragte des
Kreises Mayen - Koblenz & Mitgliedern des Forums

Montag, 25. November 2019

09.30 bis 10.30 Uhr

Cafe CaTI, Mehrgenerationenhaus St. Matthias, Mayen



Caritasverband
Rhein-Mosel-Ahr e.V.



Mehr
Generationen
Haus
Wir leben Zukunft vor

Mainz: Infoveranstaltung „Gewalt macht krank! Hilfe in der ärztlichen Praxis und in der medizinischen Versorgung bei (sexualisierter) Gewalt in Partnerschaften“



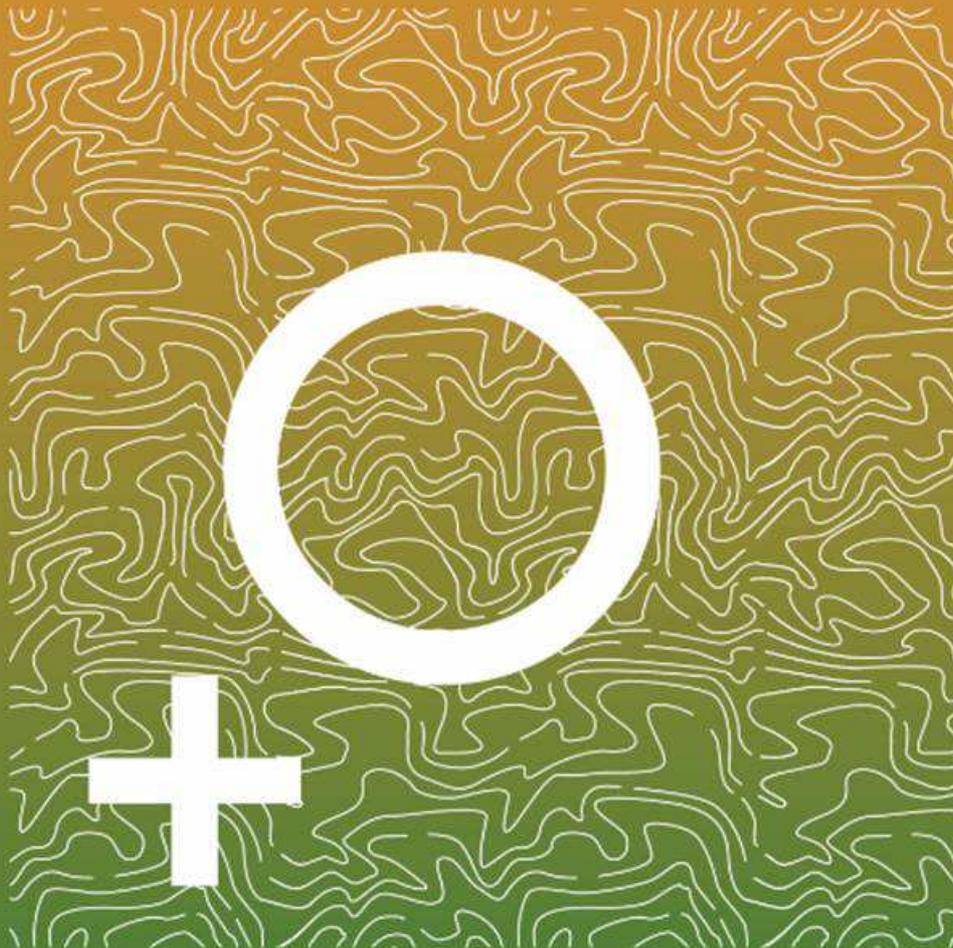
1100 Euro für Frauenhaus gesammelt



Ein breites Bündnis stellte sich am internationalen Aktionstag gegen Gewalt an Frauen am 25. November mit einem Infostand in der Fußgängerzone vor. Im Vergleich zu den Vorjahren fiel nach Aussage der städtischen Frauenbeauftragten Angelika Winter (3. v. l.) auf, dass das Interesse enorm gestiegen ist, ebenso die Spendenbereitschaft: Insgesamt kamen rund 1100 Euro für das Frauenhaus zusammen. Der Standort in der Passage der Galeria Kaufhof hat sich bewährt – viele Besucherinnen und Besucher kamen gezielt, weil sie die Aktion über Jahre begleiten. Winters Fazit fiel sehr positiv aus: „Die Forderung ‚Nein zu Gewalt an Frauen‘ ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen.“ Foto: Christian Z. Schmitz

Frauen und Gesundheit

Einladung zu einer Fachtagung



**„Weibliche Genitalverstümmelung – ein Thema in der Beratung,
im Kinder- und Jugendschutz und der Medizin?!“**

13. Februar 2020 / 10.30 – 16.30 Uhr



Mehrgenerationenhaus, Konferenzraum 2. Etage,
Christophstr. 1, 54290 Trier



FGM (Female Genital Mutilation) ist eine schwere Menschenrechtsverletzung. Die WHO schätzt, dass weltweit mehr als 200 Millionen Mädchen und Frauen von weiblicher Genitalbeschneidung betroffen sind. Mit dem Zuzug von Menschen aus FGM-Risikoländern steigt die Zahl der beschnittenen und von FGM bedrohten Mädchen und Frauen auch in der Region Trier.

Anlässlich des Internationalen Tages gegen weibliche Genitalverstümmelung lädt die Frauenbeauftragte der Stadt Trier in Zusammenarbeit mit der Trierer Arbeitsgemeinschaft „FGM“ zur Fachtagung „Weibliche Genitalverstümmelung – ein Thema in der Beratung, im Kinder- und Jugendschutz und der Medizin?!“ ein:

Ablauf

10.30 – 11.00 Uhr	Kaffee und Ankommen
11.00 – 11.15 Uhr	Begrüßung
11.15 – 12.45 Uhr	Vortrag „Körperbild und Rollenzuweisung – Gesundheitliche Folgen und kulturelle Hintergründe von FGM“, Dr. med. Christoph Zerm, Gynäkologe, Herdecke
12.45 – 13.45 Uhr	Pause
13.45 – 15.15 Uhr	FGM – Proaktive und kultursensible Beratung und Unterstützung von Beraterinnen und Referentinnen FIM – Frauenrecht ist Menschenrecht e. V., Frankfurt a. M.
15.15 – 16.00 Uhr	Interview einer Betroffenen – „Was muss beachtet werden? Was hat geholfen?“, Lul Autenrieb
16.00 – 16.30 Uhr	Abschlussrunde im Plenum

Die Fachtagung richtet sich an Fachkräfte, denen betroffene Frauen und Mädchen im Arbeitsalltag begegnen und/oder die zur Prävention beitragen wollen.

Der Besuch ist kosten- und barrierefrei. Verbindliche Anmeldung (bis 15.01.2020) und Info: annalena.hammer@profamilia.de
Die Veranstaltung wird gefördert durch Landesmittel.

Ministerium für Familie, Frauen,
Jugend, Integration und Verbraucherschutz
Referat 753

Protokoll

der Sitzung des Landesweiten Runden Tisches (LRT) des Rheinland-pfälzischen Interventionsprojektes gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG) am 16.09.2019

Ort: Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz
Raum 600, Kaiser-Friedrich-Straße 5a, 55116 Mainz

Zeit: 10.00 – 13.00 Uhr

Leitung: Sarah Rahe

Protokoll: Stephanie Jost

Frau Rahe eröffnet die Sitzung und entschuldigt Frau Dr. Jung für die heutige Sitzung. Zukünftig wird Frau Rahe die Sitzungen des LRT leiten. Sie begrüßt die Gremiumsmitglieder und die anwesenden Gäste. Erstmals nehmen Frau Grundmann für die neue Koordinierungsstelle der rheinland-pfälzischen Interventionsstellen anstelle von Frau Knuth, Frau Kuhn für den Arbeitskreis „Frauen und Sucht“ und Frau Scherff für die Konferenz der Frauenhäuser anstelle von Frau Böhm an einer LRT-Sitzung teil. Frau Rahe dankt Frau Böhm, die noch einmal anwesend ist, für ihre Mitarbeit am LRT.

Für die heutige Sitzung entschuldigt sind Frau Laux, Frau Ullwer, Frau Baumann-Warneke, Frau Diehl, Frau Bewersdorf, Frau Hammes und Frau Thompson.

Besonders begrüßt werden als Referentinnen zu TOP 1 Frau Echtermeyer von der Interventionsstelle Koblenz sowie Frau Stoff, bekannt von den RIGG-Infos und diversen Regionalen Runden Tischen, zu TOP 3.

Zum Protokoll der Sitzung am 26.11.2018 gibt es keine Änderungs- bzw. Ergänzungswünsche.

Frau Rahe informiert über Zuständigkeitsänderungen in der Frauenabteilung nach ihrer Rückkehr aus der Elternzeit. Sie hat das Referat 753 „Gewaltprävention und Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ wieder übernommen. Herr Dr. Dehm bleibt in der Frauenabteilung als Leiter des Referates 756 „Prostitution, Frauen in psychosozialen Notlagen, Frauen und Gesundheit, Antisexismus“.

TOP 1: Projekt zur Gewaltprävention für Kinder und Jugendliche als Opfer häuslicher Gewalt

Das Thema ist von der Fachgruppe „Polizeiliche Intervention“ für die LRT-Sitzung angemeldet worden.

Vortrag:

Frau Bettina Echtermeyer, Interventionsstelle Koblenz

Die Präsentation ist dem Protokoll als Anlage beigelegt.

In der anschließenden Aussprache wird das Angebot gelobt und auf den hohen Bedarf an Unterstützungsangeboten für von Gewalt mitbetroffene Kinder hingewiesen.

Der Frauennotruf Simmern hat eine halbe Stelle für die Beratung von Kindern eingerichtet. Der Fokus liegt auf sexualisierter Gewalt und den Auswirkungen von GesB auf Kinder. Es ist eine Anhebung auf eine volle Stelle – finanziert durch den Landkreis – geplant.

Die Frauenhäuser bieten bereits eigenständige Unterstützungsangebote für Kinder an.

TOP 2: Umgangs- und Sorgerecht bei GesB

Einsetzung Fachgruppe

Die Fachgruppe wird mit folgenden Personen besetzt:

- Frau Grundmann, Koordinierungstelle ISTen RLP
- Frau Davitashvili, FH Bad Kreuznach
- Frau Donnhauser, FH Westerwald
- Frau Rund, FNR Rhein-Hunsrück
- Frau Reinhardt, Koordinationsbüro Contra häusliche Gewalt, TAE
- Herr Schild, TAE Contra häusliche Gewalt Zweibrücken
- Frau von Essen, Polizeipräsidium Mainz
- Frau Luckenbach (Nachfolge Herr Arent), Mdl
- Frau Meiswinkel, Landkreistag

Bei Bedarf wird eine Vertretung des Ministeriums der Justiz an den Sitzungen teilnehmen.

Die folgenden Personen bzw. Vertretungen können ebenfalls je nach Bedarf zu den Sitzungen der Fachgruppe eingeladen werden:

- Kinderschutzeinrichtungen
- Jugendämter
- Familiengerichtsbarkeit
- Kinder- und Jugendpsychologen und Kinder- und Jugendpsychologinnen
- Kinder- und Jugendpsychiater und Kinder- und Jugendpsychiaterinnen
- Rechtsanwälte und Rechtsanwältinnen
- Verfahrensbeistände
- Prof. Dr. Ludwig Salgo, Seniorprofessor an der Goethe-Universität Frankfurt, Institut für Zivil- und Wirtschaftsrecht, Fachbereich Erziehungswissenschaften/Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung

Die Leitung und Geschäftsführung der Fachgruppe übernimmt Frau Rahe bzw. das Fachreferat im MFFJIV.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen können wie bei allen LRT-Fachgruppen die Reisekosten nach Landesreisekostengesetz erstattet werden. Anträge sind bitte an das Fachreferat zu richten.

Zu der konstituierenden Sitzung der Fachgruppe soll noch in diesem Jahr ins MFFJIV eingeladen werden. In dieser Sitzung wird über die zeitliche und inhaltliche Ausgestaltung der Fachgruppenarbeit entschieden.

Frau Rahe weist darauf hin, dass die Thematik beim letzten Bundestreffen der Interventionsstellen in Wiesbaden auf der Tagesordnung stand.

TOP 3: Ergebnisse der Umfrage bei den RRT zum Abschluss des vorherigen Schwerpunktthemas „Geflüchtete Frauen und Gewalt“

Vorstellung durch Frau Beate Stoff

Die Kurzfassung der Ergebnisse ist dem Protokoll als Anlage beigefügt. Außerdem erfolgt eine ausführliche Veröffentlichung in den RIGG-News.

Das Thema „Geflüchtete Frauen und Gewalt“ wird insbesondere auch mit Blick auf die Istanbul-Konvention ein Dauerthema bleiben. Frau Rahe weist darauf hin, dass auch der LRT das Thema nicht aus dem Auge verlieren wird. Sie sieht den LRT mit der Festlegung eines Schwerpunktthemas als Impulsgeber. Das Schwerpunktthema kann so eine Verknüpfung zwischen LRT und RRT herstellen. Darüber hinaus sind die RRT trotzdem eigenständig in ihrer Themenauswahl. Zum Informationsaustausch innerhalb der RRT sowie zwischen LRT und RRT übernehmen die RIGG-News dabei eine wichtige Aufgabe.

Sollte seitens des LRT der Wunsch bestehen zu den Schwerpunktthemen Beschlüsse zu fassen, verweist Frau Rahe auf die Möglichkeit Beschlussvorschläge einzureichen.

TOP 4: Neues Schwerpunktthema „Hochrisikomanagement“

Vorstellung Herr Arent

Der Vortrag ist dem Protokoll als Anlage beigefügt.

Ergänzend verweist Herr Arent auf die Planungen für eine zentrale Veranstaltung zum Thema Datenschutz.

Die LRT-Mitglieder berichten von unterschiedlichen Erfahrungen im Umgang mit dem Hochrisikomanagement. Problematisiert werden das Ausfüllen des Einschätzungsboogens während des Einsatzes, das Einverständnis und der Datenschutz des Gefährdeters, die oft schwierige Kooperation mit Jugendämtern, insbesondere im Hinblick auf den Datenschutz.

Frau Rahe weist darauf hin, dass solche Fragestellungen im Rahmen des Jahresthemas aufgegriffen werden können.

Mit der Festsetzung als Schwerpunktthema soll auch bei den RRT für das Thema „Hochrisikomanagement“ sensibilisiert und Transparenz geschaffen werden unter Berücksichtigung der Bedingungen vor Ort. Darüber hinaus sollen der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den RRT angeregt werden. Für das Land ist eine Rückmeldung aus der landesweiten Praxis über Probleme und Bedarfe im Umgang mit Hochrisikomanagement wichtig und gewünscht.

Für 2020 ist eine gemeinsame Fachtagung von LRT und RRT zum Schwerpunktthema geplant.

TOP 5: Berichte und Informationen/Sonstiges

Informationen aus dem Mdl. Herr Arent

Herr Arent verabschiedet sich vom LRT. Er wird zukünftig in neuer Funktion beim Polizeipräsidium Mainz tätig sein. Seine Nachfolge im Innenministerium und am LRT wird Frau Luckenbach übernehmen.

Informationen aus dem BM. Herr Schnadthorst

Die Informationen können der beigefügten Anlage entnommen werden.

Ergänzung zum Protokoll:

Zu dem in der LRT-Sitzung angesprochenen Thema „Loveboys“ hat Herr Schnadthorst zwischenzeitlich mitgeteilt, dass es in der Abteilung Schulpsychologie im Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz zu diesem Thema in deren Zuständigkeitsbereich keine Vorfälle oder Anfragen von Schulen gibt.

Informationen von Frau Weikart

Die LAG der kommunalen Frauenbeauftragten verweist auf die Istanbul-Konvention und auf deren Auswirkungen auf alle politischen Ebenen. Es wird eine differenzierte Auseinandersetzung mit der Thematik gewünscht. Dabei könnte die Ausrichtung von RIGG mit der Beschränkung auf GesB zu eng gefasst sein. Frau Rahe sagt zu, dass sich das MFFJIV umfassend mit der Analyse und den Auswirkungen der Istanbul-Konvention befassen wird.

Informationen von Frau Rund

Am 1.10.2019 findet eine Veranstaltung zum 40-jährigen Jubiläum des „Frauennotruf Mainz“ statt.

Rheinland-Pfalz ist eine von bundesweit zwei Fokusregionen des Projektes „make it work“ des bff zur Bekämpfung von Sexismus am Arbeitsplatz.

Informationen aus dem Fachreferat

- *GFMK in Rheinland-Pfalz*

Am 6. und 7. Juni 2019 fand in Deidesheim die diesjährige Hauptkonferenz der Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder (GFMK) unter dem Vorsitz von Rheinland-Pfalz statt. In intensiven Verhandlungen wurden u.a. Beschlüsse zu den Themen Sexismus, Prostituiertenschutzgesetz und die Einrichtung einer Koordinierungsstelle beim Bund im Rahmen der Umsetzung der Istanbul-Konvention gefasst.

Am Rande der GFMK fand eine Demonstration der Zentralen Informationsstelle Autonomer Frauenhäuser (ZIF) zur Situation der Frauenhäuser statt.

- *Anti-Sexismus-Kampagne*

Am 22. November 2019 findet in Mainz die Fachtagung „Zwei Jahre #MeToo – Ein Hashtag verändert die Welt!“ statt. Die Einladung geht auch an die Mitglieder des LRT.

- *Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung*

Nach der Etablierung der Standorte Mainz und Worms wird das Angebot auf die Standorte Koblenz und Trier ausgeweitet.

- *Neue Prostituiertenberatungsstelle in Trier*

In Trier wird es eine neue Prostituiertenberatungsstelle geben. Die Einrichtung wird eine unabhängige Beratung anbieten, die nicht an die gesetzliche Pflichtberatung geknüpft ist. Träger der Beratungsstelle wird die AIDS-Hilfe Trier.

- *Neues Frauenhaus in Andernach*
Nach Ablauf des Interessenbekundungsverfahrens ist die Trägersauswahl für das neue Frauenhaus in Andernach auf den DRK Kreisverband Mayen-Koblenz gefallen. Zurzeit läuft die intensive Suche nach einer geeigneten Immobilie. Das DRK hat signalisiert, dass bis Ende des Jahres klar sein soll, wie der weitere Fahrplan aussehen wird.
- *Einrichtung von Koordinierungsstellen*
Seit diesem Jahr werden Koordinierungsstellen bei den Frauenhäusern, Frauennotrufen und Interventionsstellen gefördert. Die Koordinierungsstellen haben ihre Arbeit aufgenommen: Für die Frauenhäuser Frau Faber (Frauenhaus Trier), für die Interventionsstellen Frau Grundmann (IST Bad Kreuznach) und für die Frauennotrufe der Frauennotruf Mainz. Frau Grundmann ist nun auch LRT-Mitglied, Frau Faber ist heute ebenfalls anwesend.
- *GesB-Fachtagung*
Am 5.11.2019 findet die diesjährige GesB-Fachtagung bei der Bereitschaftspolizei in Mainz zum Thema „Digitale Gewalt“ statt. Das Anmeldeverfahren läuft noch bis zum 7.10.2019.
- *20 Jahre RIGG*
Die Festveranstaltung „20 Jahre RIGG“ findet am 28. September 2020 in der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz statt.
- *Nächste Sitzung LRT*
Die nächste Sitzung des LRT ist für Mai/Juni 2020 als gemeinsamer Fachtag von LRT und RRT zum Hochrisikomanagement geplant.



Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe Rheinland Pfalz

Fachstellen zum Thema Sexualisierte Gewalt

c/o Frauennotruf Mainz, Kaiserstr. 59-61, 55116 Mainz,

Fon: 06131/221213

www.frauennotruf-mainz.de/frauennotrufe-in-rheinland-pfalz

Rheinland-Pfalz, 25.11.2019

Pressemitteilung

der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25.11.2019

Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz fordern größere Anstrengungen der Gesellschaft und Politik bei der Bekämpfung und Verhütung von Sexualisierter Gewalt gegen Frauen

Seit dem 01.02.2018 ist das „Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“ in Deutschland in Kraft und damit geltendes Recht. Das Abkommen definiert Gewalt gegen Frauen als Menschenrechtsverletzung, als geschlechtsspezifisch und als Ergebnis gesellschaftlicher Strukturen und längst überholter Rollenstereotype.

Dieser völkerrechtlich bindende Vertrag stellt einen Meilenstein im Bestreben dar, Gewalt gegen Frauen und Gewalt in engen sozialen Beziehungen in Europa zu verhindern. Gleichzeitig sollen bereits betroffenen Frauen angemessene Unterstützungsangebote vorgehalten werden können, um vorhandene Ressourcen zu stärken und die Folgen für die Frauen selbst und damit auch für unsere Gesellschaft zu verringern.

Mit ihrem gerade veröffentlichten Positionspapier wenden sich die Frauennotrufe Rheinland-Pfalz an die Politik und Öffentlichkeit.

„Wir stellen darin Maßnahmen vor, die nach dem Inkrafttreten der sogenannten Istanbul-Konvention erforderlich sind um Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu bekämpfen“, sagt die Expertin Astrid Rund vom Frauennotruf Rhein-Hunsrück für die LAG der Frauennotrufe.

Die 12 Frauennotrufe in RLP sind ambulante Fach- und Beratungsstellen für Frauen und Mädchen zum Thema Sexualisierte Gewalt und wichtiger Teil des Beratungs- und Interventionsverbundes zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen. „Sie befassen sich differenziert mit allen Facetten sexualisierter Gewalt im privaten und öffentlichen Raum und entwickeln Konzepte für ein gewaltfreies Miteinander auf der Basis von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung“, sagt Barbara Zschernack vom Frauennotruf Idar-Oberstein.

Die Frauennotrufe in RLP sehen im Bereich der Bekämpfung Sexualisierter Gewalt massive Lücken bei der Überwindung der Strukturen, die die Gewalt erst ermöglichen und benennen deutliche Handlungsbedarfe. Diese beziehen sich sowohl auf ein bedarfsdeckendes und zugängliches Beratungsangebot spezialisierter Fachstellen zum Thema Sexualisierte Gewalt, als auch auf – wie in der Konvention ausdrücklich gefordert – umfangreiche Präventions- und Fortbildungsangebote sowie Öffentlichkeitsarbeit. Wichtiges Ziel der Interventionen sei in dem Zusammenhang die Sensibilisierung und Stärkung der Gesellschaft mit Blick auf kritischer Wahrnehmung und Bewertung sexualisierter Grenzverletzungen und Rollenstereotypen, die bisher den Nährboden für Gewalt gegen Frauen und Mädchen darstellten.

„Unser Ziel ist es, sexualisierte Grenzverletzungen in allen Lebensbereichen wahrnehmbar zu machen und zu sanktionieren, Frauen und Mädchen zu schützen sowie Sexualisierte Gewalt und andere Formen geschlechtsspezifischer Gewalt effektiv zu bekämpfen“, erläutert Astrid Rund vom Frauennotruf Rhein-Hunsrück. „Dafür braucht es neben Professionalität und Expertise in diesem sensiblen Themenfeld ausreichende finanzielle sowie personelle Ressourcen, um noch effektiver in die Gesellschaft hinein wirken zu können“, ergänzt Barbara Zschernack vom Frauennotruf Idar-Oberstein. Die Istanbul-Konvention bietet daher aus ihrer Sicht endlich Möglichkeiten die meist prekären Rahmenbedingungen der Fachstellen in angemessener Weise auszugestalten.

Gesellschaft und Politik sind nun gefragt mit all den dafür erforderlichen Anstrengungen ihren Beitrag zur Umsetzung der Istanbul-Konvention zu leisten.

Um endlich noch weiter reichende, nachhaltige Veränderungen anstoßen und bewirken zu können, braucht es eine Gesellschaft, die handelt und Veränderungen aktiv mitgestaltet und trägt – die Istanbul-Konvention bietet dafür eine solide Grundlage, sind sich die Fachfrauen einig.

Verantwortlich:

Caroline Bonhage, Frauennotruf Ludwigshafen (team@wildwasser-ludwigshafen.de); Ruth Petry, Frauennotruf Trier (info@frauennotruf-trier.de); Astrid Rund, Frauennotruf Simmern (kontakt@frauennotruf-rheinhunsruock.de); Judith Varna und Barbara Zschernack, Frauennotruf Idar-Oberstein (info@frauennotruf-idar-oberstein.de).



Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe Rheinland Pfalz

Fachstellen zum Thema Sexualisierte Gewalt

Frauennotruf Mainz, Kaiserstraße 59-61, 55116 Mainz,

Fon: 06131/221213

www.frauennotruf-mainz.de/frauennotrufe-in-rheinland-pfalz

Mainz, 11.12.2019

Presse-Info

Modellregion "make it work in Rheinland Pfalz" beendet das Jahr mit Fachgespräch



Foto (ohne Reihenfolge): Regine Hungershausen (Frauenzentrum Mainz), Anette Diehl, Sabine Wollstädter, Emma Leonhardt, Jessica Steier (Frauennotruf Mainz, Eva Weickart (Frauenbüro Mainz), Dr. Gisela Hilgefort (pro familia Mainz), Gisela Bill (Landesfrauenbeirat und Armut und Gesundheit), Julia Braun (KOBRA, Zentrum für Selbstbestimmtes Lebe, Pia Müller (Verdi RLP), Susanne Wagner (DGB-Region)

Heute ging das rheinland-pfälzische Frauenbündnis (Gewerkschaften, Gleichstellungsbeauftragte, Berufs- und Sozialverbände etc.) zusammen mit der und LAG der Frauennotrufe im Rahmen eines Fachgesprächs der Frage nach:

Wie kann die Modellregion "make it work in Rheinland Pfalz – und das LAUT♀STARK" in Rheinland-Pfalz dabei helfen, das Thema nachhaltiger und richtungweisend in der Politik bzw. in der Gesellschaft voranzubringen und zu verankern?

Das Bündnis sieht sich bestärkt in seiner richtungsweisenden Arbeit gegen Sexismus und Gewalt an Frauen durch die neue Studie der Antidiskriminierungsstelle (ADS) des Bundes.

Im Fazit der aktuellen Studie „Umgang mit sexueller Belästigung am Arbeitsplatz – Lösungsstrategien und Maßnahmen zur Intervention“ wird die **Notwendigkeit von gesamtgesellschaftliche Prävention von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz** betont:

„Es ist außerdem notwendig, die Prävention sexueller Belästigung am Arbeitsplatz gesamtgesellschaftlich anzugehen und die Öffentlichkeits-, Bildungs- und Informationsarbeit zu intensivieren.

Ziel wäre der Anstoß von gesamtgesellschaftlichen Veränderungen, etwa den Abbau von Sexismus und ungleichen Machtverhältnissen zwischen den Geschlechtern, die eine wichtige Basis für sexuelle Belästigung darstellen.

Hierzu sollte die Öffentlichkeitsarbeit zu sexueller Belästigung im Allgemeinen und zu sexueller Belästigung am Arbeitsplatz im Besonderen durch verschiedene Akteur_innen (Fachverbände und Fachberatungsstellen, Gewerkschaften, Arbeitgeber_innenverbände, öffentliche Verwaltung, Berufsverbände, Politik) sachlich und zielgruppengerecht intensiviert und verstetigt werden.

Daneben braucht es eine Verstetigung und Intensivierung der Präventions- und Aufklärungsarbeit im gesamten Bildungsbereich, gesichert etwa durch eine feste Verankerung in den Bildungsplänen der Bundesländer und der Hochschulrektorenkonferenz.“ (2019, Dr. Monika Schröttle u.a.)

„Der Titel unserer Bewerbung als „make it work!“-Fokusregion im Frühjahr 2019 lautete: Ein Bundesland als Region gegen sexuelle Belästigung und sexualisierte Diskriminierung und Gewalt in der Arbeits- und Ausbildungswelt und an Hochschulen und für Respekt und Grenzachtung in Einrichtungen und Organisationen. Ein hochgestecktes Ziel. Immerhin wollen wir ein ganz Rheinland Pfalz für die Forderung nach diskriminierungsfreien, gleichberechtigten, wachstumsfördernden Arbeitsplätzen begeistern. Ist das in 16 Monaten zu schaffen? Nein. Aber der Anfang ist gemacht - wichtige Akteur*innen sind ins Bild gesetzt, wichtige Personen in Schlüsselpositionen sind Teil des „make it work!“-Netzwerks Rheinland-Pfalz. 2020 arbeiten wir weiter an der Erweiterung unseres landespolitischen Bündnisses gegen Belästigung am Arbeitsplatz, fasst Anette Diehl die erfolgreiche landespolitische „make it work!“-Arbeit in Rheinland Pfalz zusammen.

Verantwortlich: Anette Diehl

FRAUENNOTRUF

MAINZ e.V. FACHSTELLE ZUM THEMA
SEXUALISIERTE GEWALT

FRAUENNOTRUF MAINZ E.V. // KAISERSTRASSE 59-61 // 55116 MAINZ

Kaiserstraße 59-61

55116 Mainz

TELEFON 06131 - 22 12 13

FAX 06131 - 9 72 66 93

E-MAIL info@frauennotruf-mainz.de

WEB www.frauennotruf-mainz.de

Mainz, November 2019

Pressemitteilung

„Schreiben statt Schweigen“ -Frauennotruf bietet seit vier Jahren Onlineberatung an

Seit vierzig Jahren berät und unterstützt der Frauennotruf Mainz e.V. Mädchen und Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, sowie deren Bezugspersonen und Fachkräfte. Vor allem betroffene Mädchen und Frauen nutzen seit 2016 auf der Seite www.onlineberatung-frauennotruf-mainz.de das anonyme und vertrauliche Portal der Onlineberatung. 2018 wurden 20% der Beratungsgespräche schriftlich geführt.

Wie zum Beispiel Marie¹.

Marie ist 15 Jahre alt und wurde auf eine Feier von einem Jungen gegen ihren Willen geküsst. Sie denkt viel über die erlebte Situation nach. Hatte sie ihn mit ihrem Verhalten ermutigt? Sie würde gerne mit jemandem reden. Aber mit wem? Ihre Eltern würden ihr bestimmt Vorwürfe machen oder sie das nächste Mal gar nicht erst weglassen.

Marie wendet sich an die Online Beratung des Frauennotrufs. Eine Beraterin kann ihr zunächst schriftlich helfen, die Situation für sich besser einzuordnen und sie weiter zu entlasten. Nach einer Weile traut sie sich auch zu einem persönlichen Gespräch mit der Beraterin in den Frauennotruf.

„Mädchen und Frauen, die sexualisierte Übergriffe oder Gewalt erlebt haben, fühlen sich hilflos, ängstlich, angeekelt, geben sich selbst die Schuld oder fühlen sich fremd in ihrem Körper“, so Johanna Gliemann vom Frauennotruf Mainz. „Das niedrigschwellige Angebot erleichtert nicht nur vielen Mädchen und Frauen die Kontaktaufnahme, sondern füllt auch eine Beratungslücke.“

So senkt die Onlineberatung die Hemmschwelle, Unterstützung in Anspruch zu nehmen, durch die Möglichkeit selbst zu entscheiden, wann oder wie oft möchte ich schreiben. Des Weiteren können Betroffene sich online beraten lassen, wenn sie nicht die Möglichkeit haben eine persönliche oder telefonische Beratung in Anspruch zu nehmen, beispielsweise weil sie zu weit entfernt wohnen, eine körperliche Beeinträchtigung haben oder kontrolliert werden.



FRAUENNOTRUF

MAINZ e.V. FACHSTELLE ZUM THEMA
SEXUALISIERTE GEWALT

Gerade junge Mädchen wie Marie trauen sich oft nicht über erlebte Situationen zu reden. „Wir lesen immer mal wieder Sätze wie „ich will Ihre Zeit nicht stehlen“ oder „ich weiß nicht, ob ich hier richtig bin“. Aber: Jede erlebte Situation, die eine Frau nachhaltig beschäftigt, ist ein Grund dafür, uns zu kontaktieren“, so Sabine Wollstädter vom Frauennotruf. Das Motto der Onlineberatung der Fachstelle zum Thema Sexualisierte Gewalt ist deshalb „Schreiben statt Schweigen“.

Die Onlineberatung ist - wie auch die anderen Beratungsformen - kostenfrei. Auch die persönliche und telefonische Beratung kann auf Wunsch anonym ablaufen.

www.onlineberatung-frauennotruf-mainz.de

Tel.: 06131/22 12 13

E-Mail: info@frauennotruf-mainz.de

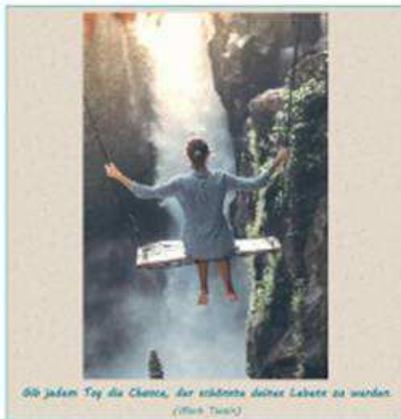
V.i.S.d.P.: Emma Leonhardt, Frauennotruf Mainz e.V.

Name geändert



**„Gib jedem Tag die Chance,
der schönste deines Lebens zu werden.“**
(Mark Twain)

Frauennotruf Mainz



Der Wohlfühl-Kalender

2020

**Der Wohlfühl-Kalender 2020
zu Gunsten des
Frauennotrufs Mainz e.V**

Der Frauennotruf Mainz e.V. unterstützt seit 40 Jahren von sexualisierter Gewalt betroffene Mädchen und Frauen sowie deren Bezugspersonen. Die Beratungen sind persönlich, telefonisch oder im Rahmen der Onlineberatung möglich. Des Weiteren betreibt der Frauennotruf Öffentlichkeitsarbeit, Prävention sowie politische Lobbyarbeit und bietet Fortbildungen für unterschiedlichste Institutionen an.

Der Wohlfühlkalender wurde mithilfe von Landschaftsbildern, Tierporträts und Zitaten gestaltet. Der Kalender soll alle Unterstützer*innen des Frauennotrufs durch die nächsten 366 Tage voller Zuversicht, voller Chancen und Glück begleiten.

Der Wohlfühl-Kalender 2020 kann gegen einen Mindestbetrag von 7 € zuzüglich *Versandkosten* erworben werden. Mit dem Erwerb unterstützen Sie die uneigennützig Arbeit des Vereins

Bestellbar ist der Kalender telefonisch oder per E-Mail:
Telefon: 06131-221213
E-Mail: buero@frauennotruf-mainz.de

Terminübersicht 2020		
Basisseminare		
26.3.	Gewalt statt Geborgenheit	S 01
23.4.	Gewalt statt Geborgenheit	S 02
29.4. / 6.5.	Click für mehr Durchblick	S 03
8.5.	Sexuelle Übergriffe durch Kinder	S 04
13.5. / 27.5.	Traumapädagogik	S 05
17.	Wie gehen wir damit um?	S 06
28.8.	Sexualisierte Gewalt in der Lebensgeschichte heute alter Frauen	S 07
Aufbauseminare		
28.5. / 18.6.	Dissoziation als Überlebensstrategie	S 08
3.9.	Was tun?	S 09
17.9. / 1.10.	Sexuelle Gewalt durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Institutionen	S 10
23.10.	Strafanzeige – eine sinnvolle Intervention bei sexueller Gewalt?	S 11
5.11.	Respekt!	S 12
12.11.	Begleitung von Frauen mit intellektueller Beeinträchtigung, die von sexueller Gewalt betroffen sind	S 13
20.11.	Verstehen und begleiten	S 14
Seminarreihe		
Modul 1–3 13.2. 12.3. 2.4.	Umgang mit Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt	SR